

Rumänische Impressionen (04.07. bis 12.07.2011)

„Wohin wollen Sie fahren, nach Rumä-ä-ä-nien? Wie kommen Sie denn auf die Idee?“

So oder ähnlich klangen die Kommentare, wenn ich von unserer bevorstehenden Reise nach Rumänien sprach. Der Unterton durchlief dabei die Skala von totalem Unverständnis bis hin zum Mitleid. Um es vorweg zu nehmen, am Ende dieser hochinteressanten Reise waren die Teilnehmer davon überzeugt, dass die Idee, Rumänien zu besuchen, goldrichtig war!

Die Gruppe, die sich am 04.07.2011 per Bus zum Flughafen München auf den Weg machte, bestand aus 18 Personen. Nach ruhigem Flug erreichten wir am Spätnachmittag Sibiu, das ehemalige Hermanstadt (170 000 Ew., 2007 Kulturhauptstadt Europas). Im hochmodernen „Intercontinental Forum Hotel“ verbrachten wir zwei Nächte.

Nach einem Abendbummel durch die lebhaftige Fußgängerzone ließen wir den ersten Tag in einer kleinen Kneipe, in feuchtfröhlicher Runde ausklingen. Überrascht waren wir von den sehr niedrigen Preisen, besonders bei Getränken und Speisen.

Georg, unser Fahrer, fuhr absolut sicher, zügig und zuverlässig.

Marcella, unsere Reiseleiterin, Germanistin, seit 1979 auch in der Reisebranche tätig, sprach hervorragend Deutsch und wusste ihr umfassendes, detailliertes Wissen uns anschaulich zu vermitteln.

Am 2. Tag stand eine Stadtführung in Sibiu auf dem Programm. Besonders beeindruckt waren wir von dem großzügig angelegten Marktplatz, mit vielen Geschäften und Restaurants, alle in hervorragendem Zustand und der kath. Dreifaltigkeitskirche im Zentrum. Weitere Höhepunkte waren der Besuch der Metropolitan Kathedrale im wunderbaren byzantinischen Stil und die evangelische Stadtpfarrkirche.

Bei den orthodoxen Kirchen ist neben der totalen Bemalung der Innenwände, der Altarraum mit der ganz in glänzendem Gold gehaltenen Ikonenwand (Ikonostase) und dem weit ausladenden Kronleuchter besonders beeindruckend. Es gibt in diesen Kirchen grundsätzlich keine Orgel, da die menschliche Stimme als wertvollstes Instrument zur Verehrung Gottes angesehen wird.

Rund 80% der ca. 20 Mio. Rumänen gehören der rumänisch orthodoxen Kirche an. Die Katholiken mit etwas über 1 Mio. stehen an zweiter Stelle.

Den Abend verbrachten wir im nahe gelegenen Sibiul. Auf dem Weg dorthin waren viele Storchennester mit „Familien“ zu sehen. Nach dem Besuch einer umfangreichen Ikonenausstellung (Hinterglasmalerei) waren wir Gast auf einem Landgut mit zeitweise einheimischer Musik und Tanzgruppe, wobei der Tanz eher an den „Augsburger Geschlechtertanz“ erinnerte als an feurige Balkanrhythmen.

Gutes Essen, herrliche Weine, Bombenstimmung und frohe Lieder - so klang der Abend aus.

Am 3. Tag führte uns die Reise nach Sighisoara. Auch heute, wie an jedem Tag, fand durch Helmut Bill eine kurze Morgenandacht mit der Bitte um Gottes Segen für unsere Reise statt. Auf dem Weg dorthin besuchten wir bei Medias eine mitten in Weinberghügeln gelegene Wehrburg mit gotischer Kirche, wobei der prächtige holzgeschnitzte Altar besonders zu erwähnen ist.

Die Oberstadt von Sighisoara mit einer Burg schmiegen sich an einen Berghang und sind von einer Wehranlage aus dem 12./13. Jh. umgeben. Von den ursprünglich 16 nach den Zünften benannten Wehrtürmen sind noch 9 erhalten. Das Wahrzeichen ist der „Stundturm“ mit sich drehenden Figuren im Uhrwerk (z. Z. außer Betrieb) der Turmuhr. Der Marktplatz ist ein städtebauliches Kleinod. Der Abend klang aus im Kellergewölbe unseres Hotels, sangesfreudig und in feuchtfröhlicher Stimmung.

Unser Ziel, am 4. Tag, war Gura Humorului im Zentrum der Moldauklöster. Auf dem Weg dorthin besuchten wir in Bistrita eine orthodoxe Kirche, in der eine Schlange Gläubiger auf

Der Abend klang aus im Kellergewölbe unseres Hotels, sangesfreudig und in feuchtfrohlicher Stimmung.

Unser Ziel, am 4. Tag, war Gura Humorului im Zentrum der Moldauklöster. Auf dem Weg dorthin besuchten wir in Bistrita eine orthodoxe Kirche, in der eine Schlange Gläubiger auf Einzelgespräche (keine Beichte) mit dem Pfarrer im Altarraum wartet. Sie bitten bei jedem Neuanfang in ihrem Leben, sei es privat, beruflich oder in sonstigem Zusammenhang um Gottes Segen. Als er uns erblickte nahm er sich ca. 20 Minuten Zeit, um mit uns ein angeregtes Gespräch zu führen.

Die Weiterfahrt führte durch die wunderschöne Landschaft der Ostkarpaten zum Tihuta Pass (1700 m) mit ausgedehnten Ski- und Wandergebieten (Alpencharakter). Der Wohlstand in diesem Gebiet durch den Tourismus ist nicht zu übersehen.

Der 5. Tag der Reise hatte den Besuch der farbenprächtigen nördlichen Moldauklöster Moldavita, Sucevita und Veronet zum Ziel. Es handelt sich dabei um Frauenklöster, die in Rumänien zahlreicher sind als Männerklöster.

Das Außergewöhnliche der Moldauklöster ist die farbenprächtige Bemalung der Außenwände der Klosterkirchen. Zunächst steht man etwas hilflos vor der Vielzahl der Bilder mit religiösem Inhalt. Durch die Erklärung einer Nonne im Kloster Moldovita, in sehr gutem Deutsch, wurde das System dann klar, dass durch waagrechte oder senkrechte Bilderfolgen Geschichten aus dem Alten und Neuen Testamen dargestellt wurden, um so den damaligen, des Lesens unkundigen Gläubigen, die Bibel nahe zu bringen.

Die komplette Bemalung der Innenwände der Kirche stellt die Heiligen des jeweiligen Tages und Motive der hohen Feste über das ganze Kirchenjahr dar.

Beim Halt an einem Denkmal („Die Hand“) boten Kinder bemalte und verzierte Eier an, die ausnahmslos als kleine Kunstwerke zu bezeichnen waren. Preis 5.- Lei = 1.25 EUR.

Die südlichen Moldauklöster waren unser Ziel am 6. Tag unserer Reise. Auf dem Weg dorthin machten wir eine Stadtrundfahrt in Suceava. Sie war die ehemalige Residenz der Fürsten der Moldau, mit einer mächtigen Burgruine und einer Freiluftausstellung typischer Häuser der Umgebung.

Auf der gesamten Reise fielen viele, in den verschiedensten Arten fast liebevoll verzierte Häuschen auf, mit denen die Ziehbrunnen der einzelnen Häuser verkleidet waren.

In einer orth. Kirche wurde ein feierlicher Gottesdienst zum Totengedenken vorbereitet. Auf Tischen im Altarraum wurden Lebensmittel und Getränke aller Art aufgebaut, die zum Verzehr nach dem Gottesdienst gedacht waren. Obwohl der Beginn der Messe kurz bevor stand, d. h. dass eine Vielzahl Gläubiger bereits anwesend war und die Vorbereitungen in vollem Gange waren, erlaubte uns der Pfarrer die Kirche zu besuchen und zu fotografieren. Agapia din Vale (Tal) ist zusammen mit dem Kloster Agapia din Deal (Berg), mit zeitweise 400 Nonnen, der größte Nonnenklosterkomplex Europas. Unser Besuch galt Agapia din Vale, wo nur ein Teil der Nonnen im Kloster selbst leben, wohingegen der andere Teil in kleinen Häusern um das Kloster herum untergebracht ist. Besonders zu erwähnen ist hier die allgegenwärtige Blumenpracht und eine Weberei und Strickerei, die wir besuchen konnten. Bei dem Kloster Neamt, welches wir anschließend besuchten, handelt es sich um ein Männerkloster (ca. 100 Patres), dem größten, ältesten Moldaukloster und Zentrum der rumänischen Orthodoxie. Wir hatten eine sehr interessante Führung durch einen Popen, in einwandfreiem Deutsch, bei der es auch lebhaftige Grundsatzdebatten über das Verhältnis der Religionen zueinander gab. Zum Abschluss nahmen wir zeitweise an einem orth. Gottesdienst teil.

Die Unterbringung im Gästehaus war leicht gewöhnungsbedürftig, was unserer guten Stimmung am Abend in einem Pavillon im Freien aber keinen Abbruch tat.

Am 7. Tag, auf der Fahrt nach Brasov, passierten wir die atemberaubende und wildromantische Bicazschlucht. Die extrem enge Passstraße, stellenweise nur 6m breit,

beidseitig mit riesigen, steilen Felswänden und einem lebhaft plätscherndem Bach, führte zum ca. 1900 m hohen Oituz Pass.

In Brasov angekommen führen wir zunächst noch nach Sinaia mit dem berühmten Sommerschloss Peles von König Carol I. und dem später für die Thronfolger gebauten Sommersitz Pelisar, den wir besichtigten. Für die sehr geschmackvolle, eher schlichte Innenausstattung, (abgesehen von einem Frauengemach mit goldenen Wänden) wurde vorwiegend Holz verwendet. Ebenso wurde alles installiert, was damals an elektrischen Errungenschaften bekannt war.

In Brasov waren wir 2 Nächte im modernen Ramada Hotel untergebracht.

Der 8. Tag unsere Reise galt einer Stadtbesichtigung von Brasov (Kronstadt) mit einem Besuch der „Schwarzen Kirche“, der größten gotischen Kathedrale Osteuropas, mit der größten Orgel der Region, in der noch heute evangelischer Gottesdienst in deutscher Sprache gefeiert wird.

Das berühmt berüchtigte Dragula Schloss Bran, wurde ebenfalls besucht.

Gerade in Kronstadt, einer Gründung durch den Deutsch Ritter Orden, war zu erfahren, wie entscheidend die Deutschen Aussiedler (vor allem Sachsen und Schwaben) zu Städtegründungen und der landschaftlichen, kulturellen und politischen Entwicklung Rumäniens im Mittelalter und später beigetragen haben.

Am Abend erlebten wir in einem Burgrestaurant m. E. den gesellschaftlichen Höhepunkt unserer Reise. Mit Trompetenklang und Willkommenstrunk wurden wir im Burghof empfangen. Zum schmackhaften Abendessen bei erlesenen Weinen musizierten ein Salonorchester und drei Gesangssolisten des Theaters Brasov und es tanzte ein „Minibalett“. Wir hörten Klassik, Oper, Operette, Musical, Filmmusik und andere Ohrenwürmer. Unsere Stimmung war entsprechend auf dem Höhepunkt. Es war ein würdiger Abschluss nicht nur des Tages.

Am 9. und letzten Tag unserer Reise machten wir vor dem Abflug in Bukarest, dem „Paris des Ostens“, noch eine sehr beeindruckende Stadtrundfahrt. Neben großzügig angelegten Boulevards und Prachtbauten, gab es große Parks und Seengebiete.

Rückflug und Transfer nach Haunstetten verliefen planmäßig, wobei auch Herrn und Frau Bill für die hervorragende Organisation dieser hoch interessanten und beeindruckenden Reise ein herzliches Dankeschön gesagt wurde.

Es würde den Rahmen dieses Berichtes gesprengt haben, auch auf die detaillierten Ausführungen von Marcella, bezüglich der schicksalhaften und leidvollen (auch persönlichen) Erfahrungen der Menschen, unter dem Joch des Ceausescu Regimes, einzugehen. Den Abschlusskommentaren der Teilnehmer war zu entnehmen, dass sie von der Reise begeistert waren, mit dem Grundtenor: „Rumänien war eine Reise Wert!“

Cl. G. Stenger